

**Prof. Dr. Alfred Toth**

### **Arbitrarität und Nicht-Arbitrarität bei Namen raumsemiotischer Repertoires**

1. Bereits in Toth (2014a, b) und einer langen Reihe von Einzelstudien wurde der Nachweis erbracht, daß sich Namen und Zeichen, u.a. was die Arbitrarität betrifft, grundlegend voneinander verschieden verhalten. Dies führte uns bekanntlich zur Unterscheidung zwischen der bereits von Bense (1967, S. 9) im Sinne einer Metaobjektivierung definierten Bezeichnungsfunktion

$\mu: \Omega \rightarrow Z$

und der von uns definierten Benennungsfunktion

$v: \Omega \rightarrow N$ .

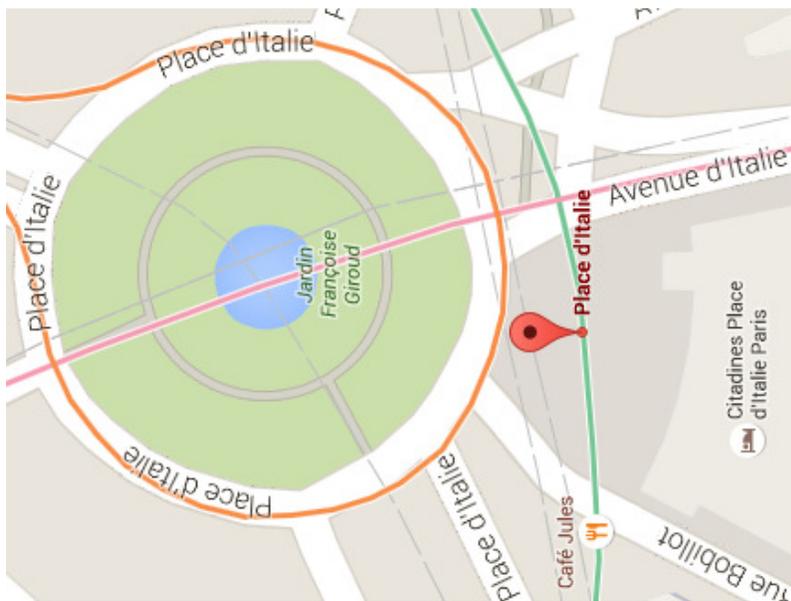
Auf raumsemiotisch symbolisch fungierende Repertoires (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) restringiert scheint eine besondere Form der Arbitrarität bzw. Nicht-Arbitrarität zu sein, die darin besteht, ob eine zu einem Repertoire führende Abbildung den gleichen oder einen von ihm verschiedenen Namen trägt. Dabei ist unerheblich, ob im nicht-arbiträren Falle der Name von der Abbildung auf das Repertoire oder umgekehrt stattgefunden hat.

## 2.1. Arbiträre Benennungsfunktion



Place Jules Joffrin, Paris

## 2.2. Nicht-arbiträre Benennungsfunktion



Place d'Italie, Paris

## Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Zur Arbitrarität von Namen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Nicht-Arbitrarität von Namen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

12.4.2016